

Viel Aufwand für ein Wegwerfprodukt

Seit Jahrzehnten produziert die Firma Morlo in Rohrbach Flaschenkapseln. Der Firmenchef erklärt, warum ein Besitzerwechsel auch in der Corona-Zeit ein Glücksfall war und weshalb jetzt wieder Mitarbeiter gesucht werden.

VON PETER GASCHOTT

ROHRBACH Im Büro von Charles Braun gibt es eine Wand, an der hunderte von Flaschenverschlüssen aneinandergereiht sind. Flaschenkapseln nennt man die, und es sind die Hüllen um den Flaschenhals, die man als Erstes wegwerft, wenn man eine Flasche öffnet. Bei Morlo gehen diese Hüllen in Millionenaufgabe vom Band, sie werden sogar bis in die USA verschickt. Die Mehrzahl der Kunden hat das Rohrbacher Unternehmen aber in Deutschland.

Eine lange Tradition hat das Rohrbacher Werk. Unter dem Namen Morlo fertigt es seit mehr als 70 Jahren Flaschenkapseln. Einen Einschnitt gab es Ende 2019. Das Unternehmen wurde verkauft an die französische Gruppe „Lafitte“. Dieser Verkauf allerdings ist letztlich dafür verantwortlich, dass Morlo in Rohrbach eine gute Zukunft hat. Und neuerdings sogar wieder Arbeitskräfte einstellt. Charles Braun erzählt im Gespräch mit der Saarbrücker Zeitung, wie Morlo heute aufgestellt ist.

Wenngleich Morlo jahrzehntelang stabil am Markt agierte, brachten vor Jahren interne Missstimmungen unter den Eigentümern den Betrieb mehr und mehr in Schieflage. Es wurde nicht mehr investiert, die Firma drohte, technologisch ins Hintertreffen zu geraten. Diese Entwicklung gipfelte im Beschluss, das Unternehmen zu verkaufen. Charles Braun war damals als Betriebsleiter

angestellt. Er wurde von den Eigentümern beauftragt, beim Verkauf des Werkes mitzuwirken.

Braun zur Saarbrücker Zeitung: „Wir hatten im Jahr 2019 alle führenden Kapselhersteller hier im Haus. Die meisten von ihnen hätten gerne Morlo wegen des angesehenen Firmennamens und des Kundenstamms gekauft, aber die Fertigung in Rohrbach hätte keine Chance auf Fortbestand gehabt. Die hätten dann hier noch ein Lager unterhalten, das sie mit ihren eigenen Produkten bestückt hätten.“ Brauns Ziel dagegen war die Rettung der Arbeitsplätze in Rohrbach. Er reiste nach Paris, traf den Eigentümer der Lafitte-Gruppe. Seit 1918 stellt Lafitte in Toulouse Flaschenverschlüsse her, mittlerweile auch in vielen europäischen Ländern. Braun wurde mit Lafitte einig. Ende 2019 ging Morlo an Lafitte.

Der neue Eigentümer stellt sich für den Rohrbacher Standort als Glücksfall dar. Lafitte vertritt die Philosophie, dass man in Frankreich als Franzose am Markt ist, in Deutschland als Deutscher. Deshalb war es keine Frage, dass in Rohrbach weiter produziert wird. Zwar wurden zehn Stellen abgebaut, ein Sozialplan sorgte dafür, dass dies ohne Härtefälle vonstattenging. Heute arbeiten 45 Menschen im Rohrbacher Werk von Morlo. Der Firmenname Morlo wird im Übrigen beibehalten – er hat in Deutschland eine hervorragende Marktposition.

Bloß, gegen die Pandemie half auch der gute Name nicht. Braun: „Wenn nicht gefeiert wird, bleiben Wein und Sekt im Stahltank und werden nicht abgefüllt. Wer nicht abfüllt, braucht keine Flaschenkapseln.“ Deutlich merkt man in Rohrbach die Absatzflaute der Getränkeindustrie. Trotzdem, das Werk konsolidiert sich in Corona-Zeiten, es wird in Technik und Gebäudesubstanz investiert.

Heute sucht Morlo wieder Mitarbeiter. Braun setzt verstärkt auf Nachhaltigkeit, bei seinen Produkten wie in der Produktion. Fla-



Eine moderne Vierfarb-Druckmaschine gibt den Flaschenkapseln der Firma Morlo ihr unverwechselbares Aussehen.

FOTO: PETER GASCHOTT

schenkapseln werden hergestellt aus Aluminium, aus PVC, aus Verbundwerkstoffen. Mehr und mehr werden auch Materialien aus Maismehl verwendet. Die sind recycelbar und erheblich nachhaltiger als die klassischen Kapsel-Materialien. Mehr und mehr Getränkehersteller legen Wert auf diese durchgängige Nachhaltigkeit bei ihren Produkten.

„Wir stricken unsere Produkte auf Maß“, sagt Charles Braun. Verpackungen sind stark dem Zeitgeist unterworfen, und die Flaschenkapseln müssen dem Corporate Design der Getränkehersteller entsprechen, sie müssen sich dem ständig wandelnden Geschmack und dem Zeitgeist anpassen.

Großer Aufwand wird dabei betrieben, mit eigener Grafikabteilung, eigener Druckerei und leistungsfähigem Werkzeugbau, der die Formen für die oft wechselnden Verschlussvarianten herstellt. Braun will die Fertigungsmaschinen Schritt für Schritt erneuern. Auch die Gebäudetechnik wird dem durchgängigen Nachhaltigkeitsstreben unterworfen. Eine große Fotovoltaik-Anlage ist seit Langem vorhanden, Wärmerückgewinnung, eine neue, umweltfreundliche Heizung, LED-Beleuchtung – Morlo nimmt Geld in die Hand. 1,4 Millionen Euro sind in den kommenden Jahren für diese Investitionen vorgesehen.

Beim Rundgang durch das Lager in der Industriestraße kann man dann die Namen der Kunden lesen. Es sind nahezu alle großen Wein- und Sektmarken, es sind große Marken von alkoholfreien Getränken. Auch Hersteller von Kaffeemaschinen lassen bei Morlo Verpackungen stylen und herstellen. Ein Saftabfüller aus den Vereinigten Staaten bezieht regelmäßig Flaschenkapseln aus Rohrbach. In Kürze wird es ein weiteres kleines Schwesterwerk in Frankreich geben. Ganz in der Nähe der Grenze wird zunächst eine Maschine aus Rohrbach produzieren, allerdings ohne Personalabbau oder

-verlagerung aus Rohrbach. Nach und nach werden dann in Frankreich noch weitere neue Maschinen aufgestellt werden. Der Grund für die verlängerte Werkbank: Wer in Frankreich Flaschenkapseln mit Steuermarken versieht – das ist in Frankreich das gängige Verfahren der Getränkebestellung – darf dies nur auf französischem Terrain machen.

Charles Braun ist optimistisch, er ist voller Pläne und Tatendrang. Morlo ist wieder gut im Geschäft, die Zukunft für den Rohrbacher Betrieb sieht vielversprechend aus. Wenngleich auch Braun nicht so recht glücklich damit ist, dass sein ausgeklügeltes Produkt, auf das so viel Know-how, Ingenieurgeist und Hochtechnologie verwendet wird, in den meisten Fällen vom Verbraucher völlig unbeachtet gleich weggeworfen wird.



Je nach Kundenwunsch erhalten Flaschenkapseln bei Morlo in Rohrbach ihre individuelle Form und Farbe.

FOTO: PETER GASCHOTT



Schritt für Schritt werden die Maschinen bei Morlo in Rohrbach erneuert. Diese neue Anlage produziert in jeder Minute 200 Flaschenkapseln.

FOTO: PETER GASCHOTT



Charles Braun ist Geschäftsführer der Morlo GmbH. Hier werden Flaschenkapseln für viele der großen Sekt- und Weinabfüller hergestellt.

FOTO: PETER GASCHOTT

Das Zollamt in Homburg wird es bald nicht mehr geben

HOMBURG/SAARBRÜCKEN (red) Zum 1. März werden die Dienstleistungen des Zollamts Saarbrücken zentral am gemeinsamen Standort am Hauptgüterbahnhof in Saarbrücken gebündelt und der bisherige Dienstort in Homburg in das Zollamt Saarbrücken integriert. Der Standort in Homburg ist Geschichte und steht somit ab dem diesem Zeitpunkt nicht mehr als Anlaufstation zur

Verfügung, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Unser Ziel ist es, unsere Angebote bereits jetzt effektiver auf die neuen Wohnheiten und Möglichkeiten im digitalen Wandel auszurichten. Wir werden daher die Zollangelegenheiten im Saarland bündeln und für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft an einem zentralen Standort anbieten“, so Gerald

Braun, stellvertretender Leiter des Hauptzollamts Saarbrücken in der Pressemitteilung. „Zugleich setzen wir aber die Suche nach einer langfristigen modernen Unterbringung des Zollamts mit guter Erreichbarkeit im öffentlichen Nahverkehr, Barrierefreiheit und Servicefreundlichkeit intensiv fort.“

Das Zollamt Saarbrücken, mit Sitz in der Dudweiler Landstraße, steht

als regionaler Ansprechpartner für die Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Saarland zur Verfügung. Es ist insbesondere Anlaufstation für die zollrechtliche Abfertigung von Ein- und Ausfuhren im gewerblichen Warenverkehr sowie im Postversand. Für Anliegen der Kraftfahrzeugsteuer wird das Bürgerbüro des Hauptzollamts Saarbrücken in der

Präsident-Baltz-Straße zuständig sein. Bürgerinnen und Bürger können hierzu aber auch die Zollämter in Pirmasens oder Kaiserslautern ansteuern, heißt es in der Pressemitteilung des Zollamtes weiter.

Der Zoll im Saarland ist ab Dienstag, 1. März, folgendermaßen und dann zentral erreichbar: Zollamt Saarbrücken Im Hauptgüterbahnhof, 66123 Saarbrü-

cken, Telefonnummer (0681) 37 96 50 oder per E-Mail: poststelle.za-saarbruecken@zoll.bund.de. Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, jeweils 7.30 bis 12 und 12.30 bis 15 Uhr; Donnerstag: 7.30 bis 12 und 12.30 bis 18 Uhr; Freitag: 7.30 bis 13 Uhr.

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel
Carlo Schmude